

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Wöchentliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinstellung: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Hochheim, Telefon 68. Geschäftsstelle in Hochheim: Rosenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Resten die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 41.

Freitag, den 22. Mai 1925.

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

Nach einer Meldung aus Berlin hat die Goldkreditbank ihren Diskontsatz von 8 auf 7 Prozent herabgesetzt.

In der letzten Sitzung des anhaltischen Landtages wurde ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft auf Befreiung des 1. Mai und des 9. November als gesetzliche Feiertage mit den Stimmen der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei (18 gegen 17 Stimmen) angenommen.

Nach einer Londoner Meldung hat das britische Außenministerium dem französischen Vorschlag der Freizügigkeit eine Meinungsäußerung des britischen Kabinetts zu dem französischen Entwurf auf das deutsche Sicherheitsangebot überreicht.

Pflege des Staatsgedankens.

Der Reichsminister des Innern, Schuler, hat im Haushaltsausschuss des Reichstages den Etat seines Ministeriums eingebracht. Danach ist der Haushalt für 1925 mit äußerster Sparlichkeit aufgestellt. Durch die Durchführung des Personalabbaus ist die Zahl der Beamten um 22 Prozent vermindert worden. Gegenüber 1924 (218 609 430 Mark) fordert der Haushalt für 1925 123 406 934 Mark; das sind rund 95 Millionen Mark weniger. Durch die Unterstützung der Länder mit 190 Millionen Mark sichert sich das Reich den notwendigen, seinen begründeten Interessen entsprechenden Einfluss in den grundsätzlichen Fragen durch die vom Reichsministerium des Innern erlassenen Richtlinien.

Schuler erklärte der Minister zu Anfang einer längeren Rede — diesen Einfluss nach meiner allgemeinen Auffassung von dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern, das auf einer gesunden Dezentralisation beruhen muß, nicht zu übersteuern, sondern vorzugsweise in der ausgleichenden Regelung solcher Fragen geltend zu machen, die Reich und Länder oder mehrere Länder gemeinschaftlich interessieren. Als die eigentlichen großen Aufgaben meines Amtes betrachte ich vor allem die Wahrung der Reichseinheit, und nicht nur im staatlichen Sinne; sondern darüber hinaus die Pflege der Einheit unseres völkischen und sozialen Lebens und unserer geistigen Kultur. Diese macht nicht an den politischen Grenzen halt, sondern wir fühlen uns aufs engste verbunden mit unseren Volksgenossen jenseits der Grenzen, mit den Auslandsdeutschen. Die höchsten Werte unserer Volksgemeinschaft sind noch immer schwer bedroht. All diesen Bedrohungen gilt es entgegenzutreten durch die Pflege des Staatsgedankens und des Staatswillens in unserem Volke, durch die Stärkung des ethischen Bewusstseins der Sparlichkeit und reiflicher Pflichterfüllung in allen Schichten unseres Völkertums. Ich werde alles aufbieten, um Autorität, Ansehen und Achtung des Staatsbewusstseins und seiner Einrichtungen fest in den Herzen unseres Volkes zu verankern. Deshalb erkläre ich eine gesunde Pflege des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, die in voller Würdigung das geschichtlich gewordene Ziel verfolgt, daß sich Länder in voller Selbstverantwortlichkeit freudig als Glieder eines einzigen Reiches bekennen. Der Haushalt fordert besonders für drei Arbeitsgebiete Mittel an. Es sind diese: Kunst und Wissenschaft, Schule und Bildung und Gesundheitswesen. Für künstlerische und wissenschaftliche Zwecke werden sich mit den Summen des Nachtragsetats insgesamt für wissenschaftliche Zwecke 8 Millionen Mark ergeben. Der größte Posten ist hierbei der Betrag von drei Millionen Mark für die Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Unter anderem gilt auch der Erhaltung und dem Aufbau unserer großen nationalen Sammlungen. Für Schul- und Bildungszwecke werden insgesamt 2 415 000 Mark, annähernd 900 000 Mark mehr als im Vorjahre, angesetzt. Der Nachtragsetat hat diesen Betrag um eine Million erhöht. Das Reichsministerium des Innern betreibt mit Nachdruck die organische Ausgestaltung unseres öffentlichen Schulwesens.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Minister auch auf das Reichsschulgesetz zu sprechen, wozu er erklärte: „Der Referentenentwurf zum Reichsschulgesetz ist vorbereitet. Ohne die durch die Verfassung gewährleistete Freiheit der Erziehung einzuschränken, werde ich mich bemühen, alle wesentlichen Grundlagen unserer Kultur, auch die religiösen, in der wir der christlichen Religion verdanken, im Schulwesen zur Geltung zu bringen, damit es die geistige Gesundheit unserer Jugend und unseres Volkes verbürgt.“

Eine Beschwerde Hollands.

Das holländische Ministerium des Äußeren hat der Presse eine Mitteilung zugehen lassen, in der es heißt:

„In dem kürzlich erschienenen ersten Teil des vom französischen Kriegsministerium herausgegebenen und vom französischen Generalstab bearbeiteten Werks „Les armées françaises dans la grande Guerre“ wird auf neue ohne den geringsten Widerpruch die unrichtige Angabe wiedergegeben, als ob deutsche Heeresabteilungen beim Ausbruch des großen Krieges durch niederländisches Gebiet gezogen sind. Dieser unannehmliche Bericht ist in einem Telegramm enthalten, das der holländische Gesandte in Brüssel an seine Regierung in Paris abgab.“

Wie das holländische Ministerium weiter mitteilt, hat der holländische Gesandte in Paris die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diese Angelegenheit gelenkt und darauf hingewiesen, daß diese Beschuldigung, deren Grundlosigkeit seit langem unumstritten festgestellt ist, in niederländischen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen hat. Zugleich wurde hierbei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in dem in Zukunft herauskommenden Teil des angeführten geschichtlichen Werkes eine Berichtigung aufgenommen werden wird.

Die große Zollvorlage.

Einbringung durch den Reichskanzler.

Die schon lange angekündigte große Zollvorlage der Reichsregierung ist jetzt fertiggestellt und veröffentlicht worden. Und zwar empfing der Kanzler die Vertreter der Presse in der Reichskanzlei und machte ihnen dort nähere Mitteilungen.

Der Reichskanzler wies dabei auf einige zollpolitische und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte hin, die für die Reichsregierung bei der Gestaltung der Zollvorlage bestimmend waren, und führte hierauf etwa folgendes aus: „Zunächst gelte noch der Zolltarif von 1902, allerdings in den wesentlichen Beziehungen nur formell, weil für viele Dinge, besonders Lebensmittel, erleichterte Einfuhrmöglichkeiten und für andere Sachen, besonders für industrielle Erzeugnisse, mancherlei Einfuhrverbote bestanden. Weiter habe sich der alte Zolltarif dadurch in seinem Wesen verändert, daß der Goldwert auf der Erde sich nicht unerheblich vermindert habe.“

Es sei jetzt Aufgabe der Reichsregierung, so schnell wie möglich wieder eine tragfähige Grundlage für neue Handelsvertragsablüsse zu schaffen.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Nach dem Reichskanzler sprach der Reichsernährungsminister Graf Kanitz. Er befaßte sich eingehend mit der Lage der deutschen Landwirtschaft und führte u. a. aus:

Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die Frage der Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Zölle ohne politische Voreingenommenheit lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus zu behandeln ist. Deutschland braucht heute mehr denn je eine starke Landwirtschaft, die in der Lage ist, so weit als möglich den Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung zu schaffen. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands fordert gebieterisch, daß die inländischen Produktionsmöglichkeiten nach bestem Können ausgenutzt werden, daß jede unnötige Einfuhr aus dem Ausland vermieden und daß unsere Ausfuhr nach Möglichkeit gesteigert wird. Die deutsche Landwirtschaft muß infolge ungünstiger klimatischer und Wohnungsverhältnisse, ferner infolge der Belastungen durch die Reparationsleistungen, Steuern usw. teurer produzieren als das Ausland. In erster Linie haben unter der Konkurrenz des Auslandes die kleinen und kleinsten Betriebe zu leiden.

So hat die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse trotz der zum Teil mehr als ausreichenden einheimischen Erzeugung einen außerordentlich starken Umfang angenommen. Eine Erstenisierung der deutschen Landwirtschaft muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Nach der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands kann die Landwirtschaft nicht mit einem anderen Maß gemessen werden als die Industrie. Ohne eine gesunde Landwirtschaft ist eine gezielte Fortentwicklung der deutschen Volkswirtschaft nicht möglich. Die Handelsvertragsverhandlungen der letzten Zeit haben deutlich gezeigt, welche Schwierigkeiten die gegenwärtig noch andauernde Zollfreiheit für unsere Handelsvertragsverhandlungen bringt. Aus solchen Erwägungen heraus hat die Reichsregierung in dem Entwurf der Zolltarifnovelle auch die Wiedereinführung von landwirtschaftlichen Zöllen vorgeschlagen.

Die Begründung der Vorlage.

In der der Vorlage beigegebenen Begründung heißt es u. a.: „Da der neue Zolltarif das Rückgrat für die Regelung der Handelsbeziehungen auf lange Sicht bilden soll, muß vorerst die Auswirkung der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse für einen gewissen Zeitraum beobachtet werden.“

Die geplanten Zolltarifänderungen sollen aber unter keinen Umständen zu einer allgemeinen Aufwertung der Zölle führen. Vielmehr soll die Erhöhung im Rahmen eines möglichen Zollschutzes nur da durchgeführt werden, wo die wirtschaftlichen Veränderungen unbedingt dazu zwingen.

Für die Beseitigung der Zollfrage muß nebeneinander bestimmt sein: Schutz lebensfähiger heimischer Produktion und Notwendigkeit der Förderung der Ausfuhr. Auch die sofortige Regelung des Zollschutzes für solche Waren wird notwendig, für die die Zölle infolge der Nachkriegsverhältnisse vorübergehend aufgehoben worden sind. Die Vorlage betont, daß die Erhöhung von Industriezöllen ohne die gleichzeitige Wiedereinführung von Agrarzöllen den Gang der Wirtschaft auf das schwerste beeinträchtigen müßte.

Aus Nah und Fern.

Δ Kraftpost Darmstadt — Guntersblum. Die Kraftpostlinie Darmstadt — Guntersblum — Oppenheim — Wald — Uelversheim — Guntersblum ist auf der Teilstrecke Oppenheim — Wald — Uelversheim — Guntersblum eröffnet worden. Die Inbetriebnahme der ganzen Linie, die ebenfalls in Aussicht genommen war, verzögert sich um einige Tage, weil die Strecke zwischen Groß-Berau und Wallerstädten infolge von Instandsetzungsarbeiten unfahrbar ist.

Δ Ein hartnäckiger Betrüger hatte sich in der Person des Versicherungsagenten Hugo L. vor dem erweiterten Schöffengericht Frankfurt zu verantworten. Er hatte in vier Fällen bei Wareneinfäusen Schecks in Zahlung gegeben, die ohne Deckung waren. L. bekam nicht nur die Waren, sondern auch noch Geld heraus, da die gekauften Gegenstände meist geringwertiger wie die Schecksumme waren. Das Gericht verurteilte dem rückfälligen Betrüger mildernde Umstände und erlaubte auf ein Jahr Zuchthaus. Vor dem Einzelrichter erhielt L. noch einmal drei Monate Gefängnis, weil er mehrere hundert Mark für ein Institut einflussreicher Gelder unterschlagen hatte.

Δ Frankfurter Sänger in Graz. Der Reichs Männergesangsverein aus Frankfurt machte, wie berichtet wird, eine sehr erfolgreiche Konzertreise durch Deutsch-Österreich. Der Männerchor kam im Sonderzug von Wien und fand in Graz herzlichste Aufnahme. Unter der meisterhaften Führung des Chormeisters Musikdirektor Rudolf Werner leisteten die Frankfurter in einem großen, total ausverkauften Festkonzert erstklassige Chormusik. Höchste Anerkennung fand auch die Sopranistin Ria Guster. Auf das begeistert ausgenommene Festkonzert folgte ein Festabend, wo die Vertreter aller Behörden, der Universität und Technischen Hochschule und die deutschen Sängervereine der Stadt die Frankfurter Gäste überaus herzlich feierten. Zur Erinnerung an den Besuch überreichte der 1. Vorsitzende des Reichs Männerchors Dr. Hermann dem Grazer Männergesangsverein eine Bronzeplatte mit dem Bildnis Goethes, eine Arbeit des Frankfurter Medailleurs Alexander Kraumann.

Δ Nach dem Brande. Wie aus Hockel gemeldet wird, wird der Betrieb in der durch einen schweren Brand heimgegriffenen Urbans-Mühle mit Ausnahme des technischen Abtriebs wieder aufgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt eine Brandstiftung nicht vor; wahrscheinlich ist das Feuer durch Heißlaufen einer Schraube in der Kupplung entstanden.

Δ Eine neue Schutzhütte. In Antweylenhof von etwa 20 Weingärtnern des Gesamt-Taunusklubs wurde auf dem Schreiner bei Buhach eine Schutzhütte eingerichtet. Von der Hütte, einem einfachen Holzbau, genießt man eine entzückende Aussicht auf die Wetterau, den Taunus und den fernem blauen Vogelsberg. Nach der Mittagspause sammelte sich die vielhundertköpfige Schaar zu einem Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der altertümlichen Stadt.

Δ Ein Giftmordversuch? In Hersfeld erkrankte plötzlich der Schreiner A. Koppel unter geheimnisvollen Umständen. Im Krankenhaus wurde Vergiftung festgestellt. Nach einer Hausdurchsicht, die belastendes Material ergab, wurde eine Person verhaftet.

Δ Die Verwertung des Bades Cronthal ist, wie das Frankfurter Städtische Nachrichtenamt schreibt, wie folgt gedacht: Durch den feinerzeitigen Erwerb des Bades Cronthal ist die Stadt Frankfurt in den Besitz von Mineralquellen gekommen, die nicht nur in ihrer Nähe liegen, sondern auch hinsichtlich ihrer Erziehbildung und Qualität zu den besten Quellen zählen. Der Magistrat hat sich deshalb hinsichtlich der Verwertung dieses Besitzes zunächst für die industrielle und kommerzielle Verwertung des Wassers aus dem Cronthaler Mineralquellen entschieden und beabsichtigt zu diesem Zwecke eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, in der die Stadt über die qualifizierte Mehrheit verfügt.

Δ Tausendjahrfeier in Mainz. Die Stadt Mainz hat anlässlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande ein großzügiges Festprogramm aufgestellt. Die Festlichkeiten werden nach dem vorläufigen Programm am Samstag, 6. Juni, durch feierliches Glockengeläute sämtlicher Kirchen eingeleitet. Nach den Festgottesdiensten am Sonntagvormittag findet ein Blumenparade der Kraftwagen und Motorradfahrer mit anschließender Preisverteilung statt. Nachmittags Fußballwettkampf Mainz gegen Frankfurt a. M. Sonntagvormittag 11 Uhr: Schiffschau unter Mitwirkung sämtlicher Ruder- und Kanuvereine auf dem Rheine. Mainz wird während dieser Schau im Zeichen der neuen Weltverkehrsstraße Konstanta — Mainz stehen. Abends: Großes Feuerwerk. Gegen Mitte des Monats Juni: Große allgemeine Gelfest, Turnfest unter Teilnahme von 1000 Turnern und Kanuten im Mainzer Stadtpark. Den Auftakt zu diesen Festveranstaltungen bildet Ende Mai das Radrennen um das Goldene Rad von Mainz, (60 km.) Ferner fällt in den festlichen Rahmen das Musik-Konzert des Mainzer Männergesangsvereins im Akademischen Saal des ehemals kurfürstlichen Schlosses, zu dem u. a. der Staatspräsident und das hessische Staatsministerium eingeladen werden sollen. Hierbei werden unter Mitwirkung des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins etwa 1000 Sänger unter Begleitung des Mainzer Städtischen Orchesters Gesangsvorträge bieten.

△ Straßenraub. Der Kassenbote **Kies** hatte aus Offenbach von einem dortigen Bankhause 3000 Mark geholt und hielt das Geld, während er auf dem Rade heimfuhr, in einer Aktenuappe unter dem Arm geborgen. Auf der Rainbrücke holte ihn ein Radfahrer ein, der ihm die Kasse entriß und in wenigen Augenblicken verschwunden war. Eine sofort aufgenommene Verfolgung des frechen Räubers hatte keinen Erfolg.

△ Jugtelephonie auf der Strecke Frankfurt-Berlin. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. bekannt mitteilt, ist die Aufnahme des Jugtelephoniebetriebes von der Firma Dr. Erich A. Luth G. m. b. H., Gesellschaft für Fern-Telephonie in Berlin, zunächst für die Strecken Berlin-Altona, Berlin-München und Berlin-Frankfurt a. M. beabsichtigt. Die Wahl der Strecken, sowie der Zeitpunkt der Einführung der Jugtelephonie bleibt der vorgenannten Firma im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft überlassen.

△ Warum keine Schulscheine für Hindenburg in Posen? Die Deutsche Volkspartei hat folgende Anfrage im Heftigen Landtag eingebracht: „Wir fragen an, welche Gründe haben das Heftige Landesamt für das Bildungswesen bezeugen, das Schulscheine am Tage der Einführung des neuen Reichspräsidenten v. Hindenburg im Gegensatz zu anderen Ländern des Reiches abzugeben.“

△ Das Homburger Landgrafenloß als Museum. Die reichen städtischen Sammlungen von Homburg v. d. Höhe wurden aus der englischen Kirche in die Räumlichkeiten des alten Landgrafenloßes überführt. Das Museum enthält außer vielen Lebenswerten aus Homburgs Vergangenheit wertvolle Erinnerungsgüter an das ehemalige K. A. 80, das seinen Sitz in Wiesbaden und Homburg hatte. Auch die Gemälde des Wiesbadener Offiziersloßes fanden hier eine Heimstätte. Interessant sind die Erinnerungen an den Erfinder des Fernsprechers, Philipp Reis aus Friedrichsdorf. Man sieht hier das erste Telephon, des Erfinders Fahrrad und eine von ihm benutzte kleine Druckpresse, in der noch ein Satz steht.

△ Eine Versammlung der Groß-Fischereipächter. Kürzlich fand in Mainz die erste Hauptversammlung der „Vereinigung der Groß-Fischereipächter, Oessens, St. Mainz“ statt, die hier beauftragt war. Neben sämtlichen Großfischereipächtern Oessens, von Bingen bis zum Ried, waren erschienen Ministerialrat H. Kausch (Darmstadt), Oberforstrat Dr. Weber (Darmstadt), die Vorstände einzelner Forstämter, der Fischereibeauftragte der hess. Staatsregierung, Oberforstler Ehardt, als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz (Reinhold Krollen), Herr Polizeipräsident Lang und Polizeikommissar Heine nebst drei weiteren Beamten, für den Fischereiverein Worms Herr Ludwig von Seyl zu Herrnsheim, Direktor Dinges als Geschäftsführer sowie verschiedene der dortigen Mitglieder. Im weiteren Verlaufe wurde die Bildung des Fischereivereins des früheren Großherzogtums Hessen beschlossen. Zum Schluß berichtete Herr Georg Adler, Worms, über die derzeitige Rentabilität der Schotterfischerei im hessischen Rheinstrom. Durchaus anregende und hochwichtige Fragen warf das Thema: Verlandungspolitik und Förderung des Fischbestandes auf. Aufgänger der Ergebnisse in der Fischerei, Sonntagsschönheit, Frühjahrschönheit, stille Fischerei und deren Verhältnisse in ihrer gegenseitigen Betrachtung Gegenmaßnahmen, lösten rege Debatten aus, zu denen ausserdem Herr Oberforstrat Dr. Weber (Darmstadt) beitrug.

Der Waldbrand in Pommern.

600 Hektar Forst vernichtet.

Dem Amtschef des Kreisamtes in Pommern wird aus dem Landwirtschaftsministerium mitgeteilt, daß das Feuer auf den Rastflächen der staatlichen Oberförstereien von Friedrichswalde und Bietitz, die durch den Abtrieb des Eulensholzes entstanden sind, zum Ausbruch kam, diese Flächen und den angrenzenden bereits ausgearbeiteten Holzschlag durchlief und von dort in den angrenzenden Stadtförst Aldamun übergriff. Hier wurden etwa 600 Morgen von Eulen stark befallene, fast abgestorbene und schon von der Stadt verlassene Stangenorte vernichtet. Nach vorläufiger Schätzung hat das Feuer in den Stadtförsten eine Fläche von etwa 500 Hektar überlaufen. Der Schaden ist unüberschaubar. Auf der Rastfläche sind nur einzelne dort noch liegende Stämme und wenige Holz-

stücke angebrannt. Über den Schaden in dem Stadtförst Aldamun, der wesentlich höher sein dürfte, können genaue Angaben zurzeit noch nicht gemacht werden.

Die Rettungsarbeiten.

Das Feuer ist vormittags gegen 11 Uhr im Stadtförst Aldamun, der Bahnstrecke Aldamun-Gollnow entstanden. In den ersten Nachmittagsstunden trafen außer den benachbarten freiwilligen Feuerwehren in Ostvöggenzigen Reichswehrtruppen aus Aldamun, Stargard und Stettin ein. Unter Leitung der Reichswehrkommandeure wurde die Bekämpfung des Waldbrandes energisch aufgenommen, war jedoch wegen ungünstiger Winde zunächst vergeblich. Um 5 Uhr nachmittags war das Flammenmeer bereits so dicht an das Dorf Hornstung herangekommen, daß die verweilenden Bewohner dort zu räumen begannen und alles bewegliche Inventar auf bereithaltende Militärfahrzeuge und sonstige Fahrzeuge verladen. Das Vieh mußte aus den Ställen geholt und unter der Obhut der Frauen und Kinder auf die Weide getrieben werden. Die männlichen Bewohner, die Schützengraben und Tümpfe um den Ort aufwarfen, hatten stark unter den Einwirkungen des Rauches und der furchtbaren Hitze zu leiden. Nach weiterer Vordringen des Flammenmeeres mußte die Gasse Aldamun-Gollnow gesperrt werden. Trotz aufopfernder Tätigkeit der Reichswehrtruppen, der Feuerwehren und zahlreicher freiwilliger Helfer brannte abends 6 Uhr nach vorläufiger Schätzung ein Gebiet von 15 km. Länge und 4 km. Breite. Es schien unmöglich, den Flammen Einhalt zu gebieten, die durch den lebhaften Wind immer mehr aufgeschwemmt wurden. Riesige Feuerfahnen stiegen allseitig in den Himmel und wurden auf weite Strecken durch die Luft getragen. Immer weiteres Waldgebiet wurde durch die Flammen erfaßt. Durch das schauerliche Schauspiel und die weithin sichtbaren Rauchschwaden wurden Tausende von Zuschauern angelockt, die selbst von dem in der Luftlinie über 10 km. entfernten Stettin herbeieilten, bis wohin der Sturm den Rauch trieb. Nachdem bereits auch eine Reihe von Bahnhofsgebäuden geräumt waren, trat endlich gegen 8 Uhr abends durch Drehung der Windrichtung

eine Wendung zum Besseren

ein und schließlich vollkommene Windstille, so daß buchstäblich im letzten Augenblick das Dorf Hornstung und die beiden Eisenbahnstationen Arnimswalde und Groß-Christenbergs verschont blieben.

Das große Waldgebiet, dessen schöner Forstbestand vollständig vernichtet ist, leidet ein Bild traurigster Zerstörung. Der Wert der vernichteten Baumbestände wird allein auf 10 bis 15 Millionen Goldmark geschätzt. Der Gesamtschaden soll bei weitem größer sein. Vollständig ist auch

der wertvolle Wildbestand vernichtet.

Die vor dem Feuer herrschenden Tiere schreckten vor den Zuschauerreihen zurück und rannten wieder in den brennenden Forst, wo sie ein schlagendes Opfer der Flammen wurden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen; doch ist eine Anzahl Rettungsmannschaften, namentlich auch bei der Reichswehr, an Rauchvergiftung erkrankt.

Aus aller Welt.

□ Die Feiern der Feiern in Dortmund. Bei der Festlegung der Ordnung für die Trauerfeier aus Anlaß der Beisetzung der Leiche des Reichstagspräsidenten sind von den Vertretern des hiesigen Kreises im Hinblick auf die gegenwärtig außerordentlich heißen Tage erhebliche Bedenken gegen eine Trauerfeier auf dem Sportplatz geäußert worden, so daß die Verwaltung der Leiche Dorffeld sich außerstande sieht, die Verantwortung für die erheblicher Zahl zu erwartenden Unfälle zu übernehmen. Es kommt hinzu, daß die Vertreter der Geistlichkeit beider Konfessionen eine Beteiligung an der offiziellen Trauerfeier wegen der Haltung des Reichstagspräsidenten der hiesigen Gemeinde anlässlich der Beisetzung der Leiche des Reichstagspräsidenten auf der Leiche „Minister Stein“ im Februar abgelehnt haben. Sie haben nur Ansprachen auf dem Friedhof zugelassen. Da auch die Verwaltung der Stadt Dortmund die Verantwortung für die Trauerfeier nicht übernehmen kann, muß auf die Trauerfeier auf dem Sportplatz verzichtet werden. Eine größere Trauerfeier findet lediglich auf dem Friedhof in Dorffeld statt, wo 24 Begräbnisse beigesetzt werden.

— **Devisenmarkt.** Das englische Pfund notierte um 4 Dollar cent fest; der französische Franken liegt international schwach bei 94,60 Fr. in Pfundparität und 19,47 Fr. in Dollarparität.

— **Effektenmarkt.** Bei stillem Börsengeschäft war die Haltung am Aktienmarkt schwach. Am Pfandbriefmarkt haben sich die Kurse bei geringen Schwankungen meist behauptet.

— **Metallmarkt.** Es wurde bezahlt für 100 kg.: Weissblech 22,50—24,50, Noppen 20,25—24, Sommermetz 21,50 bis 25,50, Kaiser inf. 19—23, Bleis (zu Platin) 21,25—23, Weizenmehl 28—30, Roggenmehl 31—32,50, Reis 13,25—13.

Mannheimer Kleinviehmarkt. 20. 5. Handel mit Rälbern mittelmäßig, mit Schweinen Ueberfluß, mit Geflügel und Kanarienvögeln. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Rälber 60—75, Schweine 58—72, Geflügel und Kanarienvögel 18—35 M.

lokales.

Gedenktage für den 22. Mai.

337 † Konstantin der Große, römischer Kaiser, in Nikomedien (* 274). — 1813 † Richard Wagner in Leipzig († 1883). — 1848 † Der Maler Friedrich v. Ullde in Wollenburg i. Sa. († 1911). — 1873 † Der Dichter Alessandro Manzoni in Paris (* 1785). — 1885 † Der Dichter Victor Hugo in Paris (* 1802). — 1909 † schluß des deutsch-französischen Marokko-Konflikts.

Gedenktage für den 23. Mai.

1125 † Kaiser Heinrich V. in Utrecht (* 1081). — 1498 † Papst Sixtus IV. in Rom (* 1432). — 1618 Beginn des Dreißigjährigen Krieges. — 1886 † Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Berlin (* 1795). — 1906 † Der Dichter Henrik Ibsen in Christiania (* 1828). — 1915 Italien erklart Österreich-Ungarn den Krieg. — Abbruch der Beziehungen Deutschlands zu Italien.

Sonntagworte.

Zwischen Dummheit und Pfingsten liegt sich noch der Sonntag Graudi ein. Er fiel in die Zeit des heiligen Wartens der Jünger Jesu auf den Geist aus Gott, der zum Zeugnis für den Herrn Christus befähigen konnte und den Blick öffnet für das vollendete Werk der Erlösung. Von da ab waren die Jünger Jesu Geistesmenschen geworden, die den vollen Wert des Kreuzes Christi anpreisen konnten, wie auch seine Auferstehung und sein Wiederkommen. Ohne Menschenherrschaft. Es galt für sie in den zehn Tagen zwischen Pfingsten und Pfingsten aufzunehmen zu werden für Gottes Braut vom Himmel. Sie füllten diese Zeit gern aus mit Gebet und Wachsamkeit. So soll uns Graudi mahnen, ebenbürtig zu werden nach Gottes Willen. Ohne Geist Gottes ist der Menschengeist nicht fähig, den Geist Christi zu verstehen, und er irrt im Dunkel. Dann belasten Sorgen und Sünden das Gemüt, oder Bockst und Leichtsinn nehmen es gefangen. So schön dann die Welt der Natur sein mag im Natengrün, das der Geist der Schöpfung neu weckt, der ausgegossen ist in die Welt, so unglücklich kann das Innere der Menschen dann sein. Gott aber hat uns zum Glück bestimmt, das uns innerlich bereichert. Dazu der Geist der Pfingsten, der Geist der Gnade und des Sieges.

So bitten wir zu allererst, „Hilf' uns, o Herr, mit Deinem Geiste!“

† Wetterbericht: Voraussage für Freitag: Unverändert, frühweiser Regenfall.

Der in unserer Ausgabe vom 19. Mai erschienene Artikel „In der Sparsache“ ist ein Auszug aus der preisgekrönten Schrift des Mittelschullehrers Börner, Frankfurt am Main, gelegentlich des Ausschreibens der Direktion der Kaiserlichen Landesbank, Wiesbaden.

Am Sonntag, den 24. Mai 1925 findet bei uns in Hochheim das 6. Gruppenturnier der Gruppe Mainz statt. Ein abwechslungsreiches Programm, wird dem Besucher das Spiel einige genussreiche Stunden bieten. Nachdem die morgigen begonnenen Tagendämpfe ihr Ende genommen haben, wird sich am Nachmittag ein turnierlicher Festzug durch die Straßen der Stadt bewegen. Am Mittag wird ein Handballspiel Mainz-Hochheim gegen Frankfurt ausgetragen werden. Genaueres Programm ist im Inseratenteil ersichtlich. Allen Festteilnehmern, sowie Besuchern, einig recht frohe Stunden.

„O weh, also ein frühes Burchen.“ (Fortsetzung folgt.)

Gitta antwortet: „Warte, bis du ihn kennst, ehe du dir eine falsche Meinung bildest.“ erwiderte Gitta ruhig.

Gitta lachte. „Nun ja, ich mache ja nur Scherz. Aber ich muß ich erst mal die Lemtorver Ramsell aussuchen. Ramsell hat mich beauftragt, mir von ihr das Rezept zu dem Rumobst geben zu lassen, das in Lemtor immer so vorzüglich ist.“

„Weißt du, Gitta. Ich kann ja Ramsell rufen lassen.“

„Nein, nein, ich weiß, sie wird leicht ungemütlich, wenn man sie von der Arbeit abruft. Sucht man sie dagegen in ihrem Reich auf, so ist sie viel zugänglicher. Ich möchte auch noch ein paar andere Rezepte haben.“

Gitta hatte sich erhoben und schritt zur Tür. Dort wandte sie sich noch einmal lächelnd um. Aber Gittas bemerkte, daß sie dem Bruder einen solchen, bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Wie in schroffer Antwort richtete sich Gitta in 10 rem Sessel fest und gerade empor.

Sie wachte, weshalb Gitta sie mit Botho allein ließ. Augleich erkannte sie aber auch, daß Botho deutlich wahrnehmbar nicht von seinem Vorhaben abzubringen sei. Wenn er also durchaus einen Abfall erleben wollte, nun, sie konnte nichts daran ändern. Deutlich genug hatte sie ihm schon zu verstehen gegeben, daß er sich nichts zu helfen habe. Entweder war er zu sehr von sich eingenommen, um das Verstehen zu wollen, oder er hatte es wirklich nicht verstanden.

So sah sie nun, die schönen schlanken Hände auf die Sessellehne gestützt, vor ihm und sah ihn ruhig an. Er ging dann auch sofort auf sein Ziel los.

(Fortsetzung folgt.)

Das mag ein jeder wissen, Der fleischlich um Ehren wirbt, Es gibt gar viele der Ehren, Bei denen die Ehr' verdirbt!

Arbeit adelt.

Von H. Courths-Mahler.

55. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sorge dafür, daß ich heute, wenn wir in Lemtow sind, eine halbe Stunde allein und ungestört mit Ellinor bleibe, dann wird alles entschieden sein.“ sagte er zu Gitta.

Die Geschwister wollten nach Lemtow hinüberreiten. Gitta versprach ihm dies Alleinstsein auf jeden Fall zu verschaffen.

Als sie in Lemtow ankamen, trat Kelly gerade mit einem großen, verbedeten Handford aus dem Hause.

Botho fragte sie auf englisch, ob ihre junge Herrin zu Hause sei.

Kelly antwortete wortreich: „Ja, gnädiger Herr, Miß Ellinor ist eben heimgekommen von der alten Kathrin, die noch immer krank liegt. Ich muß ihr kräftige, gute Speisen bringen, hier im Korb sind sie. Miß Ellinor ist eine sehr gute Herrin für arme Leute.“

Botho winkte ungeduldig ab. „Schon gut, schon gut, trolle Sie nur, Kelly.“

„Die Alie redet jedesmal wie ein Wasserfall, wenn sie jemand erwidert, der englisch mit ihr spricht.“ sagte er halbamt zu seiner Schwester.

Gitta hatte hochmütig über Kelly hinweggesehen. „Es ist gut, daß sie nicht deutsch spricht. So viel ich von Ellinor weiß, war Kelly schon bei ihrer Mutter angeheilt, als diese noch die Waischankall hatte.“

„Schweig still — daran darf ich nicht denken, sonst wird mir übel.“ nälte Botho ärgerlich.

Sie traten, nachdem der Reitknecht die Pferde geführt hatte, ins Haus.

Ellinor empfing die Geschwister in einem reizenden kleinen Salon, der mit zu den Gemächern der einzigen Herrin von Lemtow gehörte, die Ellinor jetzt bewohnte. Es war ein entzückendes Zimmer mit einem groben Gobelin, vergoldeten Möbeln, die mit schwerem Seidenbambus bezogen waren, und eben solchen Portie-

ren. Ein fein in den Farben abgestimmter Teppich war über den Fußboden gebreitet. Darauf stand ein runder Tisch mit schwarzer Marmorplatte, auf dem eine mit roten Rosen gefüllte Jardiniere prangte. Auch der Kamin bestand aus schwarzem Marmor und war reich mit Bronze verziert. Vor diesem Kamin standen auf einem kostbaren Fell einige Lehnstühle.

Es war ein sehr behaglicher, stimmungsvoller Raum, der so recht zum Plaudern mit gleichgestimmten Seelen oder zum Träumen einlud.

Ellinor hatte soeben gesessen und geträumt. Nun schritt sie den Geschwister entgegen.

Botho lächelte ihr mit einem feurig sein sollenden Augenaußschlag die Hand.

„Es ist für lange Zeit das letzte Mal, daß ich nach Lemtow komme, teurer Ellinor. Morgen geht mein Urlaub zu Ende.“ sagte er, als habe er ihr etwas für sie sehr Beträubendes mitzuteilen.

Ellinor lachte ganz ungerührt. „Will man nicht länger auf deine Dienste verzichten, Better?“ fragte sie neidend.

Er lachte. „Es war ein dünnes, farbloses Lachen, wie das seines Vaters.“

„Nein, mein reizendes Wäschen, man braucht mich zu nötig.“

Ellinor funkelte ihn mutwillig an. „Du bist die wenigstens deines Wertes bewußt.“

sagte sie spöttisch. Zu Gitta gewendet fuhr sie fort: „Du, Gitta, mußt nun wieder ohne deinen Bruder auskommen, während ich den meinen bald hier haben werde.“

Sie hatten Platz genommen. Botho sah direkt an Ellinors Seite.

„Dein Bruder ist aber doch noch sehr jung, Ellinor.“ Von ihm wirkt du nicht viel haben.“

Ellinor hob die leuchtenden Augen empor. „D. warte damit, bevor du über Freds ein Urteil fällst. Du hast keine Ahnung, wieviel er mir ist. Er ist klüger und verständlicher als — nun als manch anderer junger Mann, der doppelt so alt ist, wie Fred.“



Et
Kein L

Freigelegt.
am verflochtenen Son
Berein geg. 1899, t
einen Überblick über
schön kostümierten A
Interesse. Der Vere
weiten Preis, einen

Der Gesangsverein
Operetten-Abend ver
lehr zahlreich besuch
Die Männerchöre mu
mit vielem Beifall
von Fräulein Metze
studierte Chor: „Sch
Die Operette, „Der
wurde flott gespielt
Belles, und wurde g
moderne Rasterstube
hier klappte alles a
erzählten vielen Be
Macht zum Tanz au
Das mitwirkende O
gemeine Anerkennung
durchweht von der al
hörte man den Runse
lung erleben zu kön

Evangel.
Son
Sonntags 9.30 Uhr
gottesdienst lall
nicht erst 1.33 U

„Sängerve
Fre

Arbeiter
9 Kreis

6. G
TUR

am 24. Mai
Prop

Vormittags:
lichen.
Nachmittags:
Massenfrei
ball- und L
Abends: 6
Hierauf R
selbst Tan

Dauer
Am Festplat
sorgt. Es
Hochheims

Die Einwohn
laubten Farl

• BAHNHOF-RESTAURANT •

Hochheim am Main

Sonntag, den 24. Mai ab 5 Uhr Schreibers Jazzband.



Siemüssen höher kommen

wenn Sie bei mir Ihre Garderobe kaufen.

Herren- und Jünglings-Anzüge
20.- 26.- 30.- 40.- 50.- und höher

Knaben-Anzüge von 6.- an

Hosen von 3.25 an

Paletots eleganteste Neuheiten . von 30.- an

Bauch-Anzüge und Hosen

für starke Herren

Windjacken, Leinen- und Loden-

Joppen, Gummimäntel

Sport-Anzüge.

Prinzip: Grösste Auswahl, kleinste Spesen, billigste Preise.

Etagen-Garderobenhaus Mainz

Schusterstr. 34, I. St.

Kein Laden! Kein Personal!

Erstes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft am Platze

Kein Laden! Kein Personal!

Preisgekrönt. An dem großen Corso in Wiesbaden am verflochtenen Sonntag nahm auch der hiesige Radfahrer-Verein teil. Derselbe gab in seiner Gruppe einen Überblick über den Weinbau und es erregten die schön kostümierten Winzer und Winzerinnen allgemeines Interesse. Der Verein erhielt mit 10,552 Punkten den zweiten Preis, einen kunstvollen Pokal, der wohlverdient ist.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ hatte am 17. Mai einen Operetten-Abend veranstaltet, der trotz der großen Hitze sehr zahlreich besucht war und auf das Schönste verlief. Die Männerchöre wurden alle musterhaft vorgetragen und mit vielem Beifall aufgenommen. Der Prolog wurde schön von Fräulein Mertel zum Vortrag gebracht, der neu einstudierte Chor: „Schwur am Rhein“ schlug mächtig ein. Die Operette, „Der wilde Hase“ ein lustiger Schwank wurde flott gespielt, sämtliche Mitwirkende taten ihr Bestes, und wurde zum Schluss stürmisch applaudiert. „Die moderne Kasserube“ verfehlte ihre Wirkung nicht, auch hier klappte alles ausgezeichnet. Sämtliche Mitwirkende erhielten viel Beifall. Als der Ball einsetzte und die Musik zum Tanz aufspielte war die Beteiligung sehr stark. Das mitwirkende Orchester fand für seine Leistungen allgemeine Anerkennung. Die ganze Veranstaltung wurde durchweht von der alten Treue und dem alten Eifer. Überall hörte man den Wunsch recht bald wieder eine solche Veranstaltung erleben zu können.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Mai 1925.

Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre und Kindergottesdienst fallen aus. Abfahrt zum Ausflug nach Worms nicht erst 1.33 Uhr, sondern 11.48 Uhr vormittags.

„Sängervereinigung“ Hochheim

Freitags Gesangsprobe

Arbeiter-Turn- u. Sportbund

9. Kreis

Gruppe Mainz

5. Bezirk

6. GRUPPEN-TURN-FEST

am 24. Mai 1925 in Hochheim am Main.

Programm am Festplatz

Vormittags: 7 Uhr Wettkämpfe der Jugendlichen.

Nachmittags: 1 Uhr Festzug und anschließend Massenfreibungen, Ringturnen, Handball- und Faustballspiele.

Abends: 6 Uhr Bekanntgabe der Sieger. Hierauf Rückmarsch zum Kaiserhof, woselbst Tanz stattfindet.

Dauerkarte 50 Pfg. Person.

Am Festplatz ist bestens für Getränke gesorgt. Es ladet die verehrten Einwohner Hochheims freundlichst ein.

Der Festausschuss.

Die Einwohner werden gebeten in den erlaubten Farben zu flaggen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Montag, den 25. Mai ds. Jrs., vormittags 11 Uhr wird im Hofe des Rathauses hier eine Partie Futtermehl öffentlich versteigert.

Hochheim a. M., den 22. Mai 1925.

Der Magistrat Arzbücher.

Betrifft: Fahren der Überlandsprixe und eines Beiwagens. Das Fahren der Überlandsprixe sowie eines Beiwagens Leiterwagens bei auswärtigen Bränden soll vergeben werden.

Bewerber wollen sich schriftlich oder zu Protokoll bis spätestens Montag, den 25. Mai ds. Jrs. mittags 12 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 8 unter Angabe ihrer Forderung (per Stunde Zeitverlust) melden. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Hochheim a. M., den 20. Mai 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Gefunden: 2 Maulkörbe für Kühe. Der Eigentümer wird ersucht seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathause, Zimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 16. Mai 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Die Grasversteigerung aus den Gräben am Nordend, Härders, Massenheimer und Flörsheimerweg, sowie Mörsch,

Mainweg pp. sind genehmigt und ist das Gras den Steigern überlassen.

Hochheim a. M., den 22. Mai 1925.

Der Magistrat: Arzbücher.

• Bavaria - Lichtspiele •

Sams- und Sonntag 8.15 Uhr

Beim Glockenschlag 12

Hochspannender Kriminal-Film

„Die schwarze Lu“

Ein Sittendrama

„Fürst S. S.“

Sensationsdrama

Wir bitten wiederholt größere Anzeigen und Artikel frühzeitig (1 bis 2 Tage vor Erscheinungsdatum) aufzugeben, da wir sonst gezwungen sind dieselben zu verschieben.

ALLES EILT NACH MAINZ

Worms
Wörstadt
Oberstein
Bingen
Ndr. Ingelheim
Rüdesheim
Geisenheim
Eltville
Wiesbaden
Hochheim
Gr. Gerau
Darmstadt
Gernsheim
Oppenheim
Alzey
Ndr. Saulheim

TIETZ

MAINZ

PFINGST-VERKAUF

TIETZ

A. G. MAINZ

Junges Mädchen

tagsüber für leichte Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Handwerker u. Gewerbeverein, Hochheim

Samstag, den 23. Mai 8 abends 8.30 Uhr: Versammlung im Frankfurter-Hof (Bel. K. Bromm). Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Hohen Verdienst

für Herren und Damen allerorts Prospekt frei.
Viele Dankschreiben!
Joh. F. Schulz, Adressenverlag, Köln 741.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Angebote (Angebote oder Gesuche), Personalerbieten und Gesuche für das bekannte Familienblatt **Daheim** zu Originalpreisen ver-

mitteln.
Das Publikum hat nur nöthigen Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise im **Daheim** sind im Vergleich zur großen Ausgabe niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pfg. für die einseitige Druck-Zeile (7 Silben) bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg.

Das **Daheim** ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile der Schweiz und Ostpreußen verbreitet. Sein weitbekanntes wöchentlich erscheinendes Personal-Angebot führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle:
Verlag J. Dreisbach, Flörsheim

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt).
Die Buchhandlung

J. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Kauft bei den Insoranten des
Neuen Hochheimer Stadtanzeigers

Leben Sie genügsamer!

Dann fällt es Ihnen leicht, regelmäßig einen Teil Ihres Einkommens zur

Kreissparkasse Wiesbaden - Land
Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Fernsprecher: Amt Wiesbaden 5346/5347. Postscheckkonto: 8065 Frankfurt a. M.

zu bringen! So schaffen Sie sich mit der Zeit ein schönes Kapital!

Wir zahlen doppelte Vorkriegs-Zinsen!

„Unter voller Garantie des Kreises Wiesbaden“

„Mindesteinkommen“

Doch — Doch!

Sie können es glauben

Leder und Schuhmacherbedarfsartikel kaufen Sie bei

G. Krumkamp, Lederlager

am billigsten

Mainz, Liebrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 3163.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

Tüchtiger Weinbergsmann

gesucht.

Karl Graeger, Seiffelerei.

Mairol Spezial-Dünger
für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht 30%
stärker als Düngern. Auch als Düngemittel.

Hersteller: Gebr. Maier, Heidenheim a. Brz. (Wrtbg.)

Danksagung.
Für alle uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir

herzlichen Dank.

Besonders danken wir dem G.-V. „Liedertafel“, der Jahresklasse 1878, sowie den Beamten und Arbeitern der Schleuse Mz.-Kostheim.

Georg Trober und Frau

Hochheim a. M., den 21. Mai.

St...

Erleuchtet: Dienstags-Verlag
heim Telefon 59. Ge...

Nummer 42.

Neues

Nach einem Ab...

der dortige Polizeipr...

technische Ausstell...

Marshall noch beg...

seiner Truppenabberu...

bei dem Verlangenau...

Nach einer Ne...

Regierung der Vereini...

nicht nur die von den euro...

schulden, sondern auch di...

neren Wiederaufbauanlei...

Der Präsident der...

schon erkrankt und mu...

Europas

„Der gut...

In Paris ist der v...

mit eingeleitete Ausfö...

vorstellung Europas zu...

der der Vorsitzende der...

den interessanten Be...

nehmen:

Der wichtigste Aktio...

Europas ist der gute Wi...

le ist in Wahrheit die ein...

entlich guten Willens f...

nebene Parteien aufzuerle...

Annahme des Dawes-Pla...

immer genügend Rechensc...

nicht mit der Lösung des...

Es war gebildet w...

nenieren, d. h. um in De...

nehmen und das deutsche...

möglichen, war es ange...

deutsche Summen Deutsch...

zahlen kann. Wenn man...

zu ummöglich gewesen, wi...

Das Komitee Dawes mit...

Deutschland jährlich bez...

Die Internationa...

malistische Mittel zu find...

in Deutschland, wenn...

prätigen wird, jährlich...

transfrieren, ohne die...

hieses Problem gelöst i...

der wirtschaftlichen Sa...

Komitee, das diese Frag...

den Bericht über die w...

stellungen stützen können...

Komitees, nämlich Sir...

Andrew Chalenger ab...

Handelskammer läßt g...

die wirtschaftliche und...

nach dem Kriege studier...

Strefema

Wo...

In der Sitzung...

Volksparlei in Berlin...

minister Dr. Strefema...

deutsche Innen- und...

Bezüglich der Auf...

die Dawes-Gesetze ang...

erwiesenen. Wenn wir...

Bericht 1923 mit unfe...

sch die unbestreitbare...

schätzung sich durchge...

Erreichung dieses Ziel...

Wacht, uns einen and...

keint keinen Zweck un...

Strefemann wies...

weitergehe und daß es...

des Reparationsproble...

gehungen zwischen De...

manche. In ausführli...

die außenpolitischen G...

und Besserung unser...

Di...

In bezug auf di...

daß es sich hier...

dem Verursacher...

zwischen dem v...

belanginteresse des...